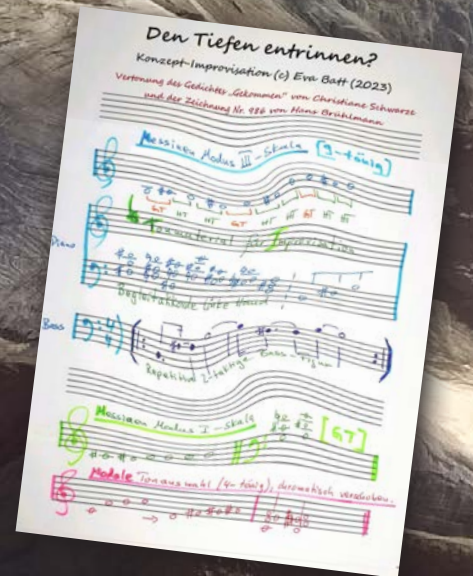


Tamina- und Calfeisental

«Fuga Tektonika»

Sonderheft zum neuen Vättner Besucherzentrum Heft 4



Tektonikarena als künstlerische Inspiration



Besucherzentrum Vättis



Laudatio für Leo und Marcella Looser



Auf den Spuren der Walser: Das müssen Sie wissen!

Tektonikarena als künstlerische Inspiration

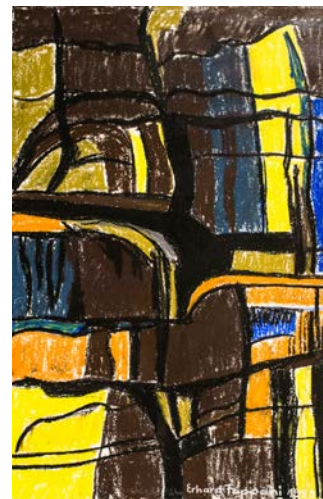
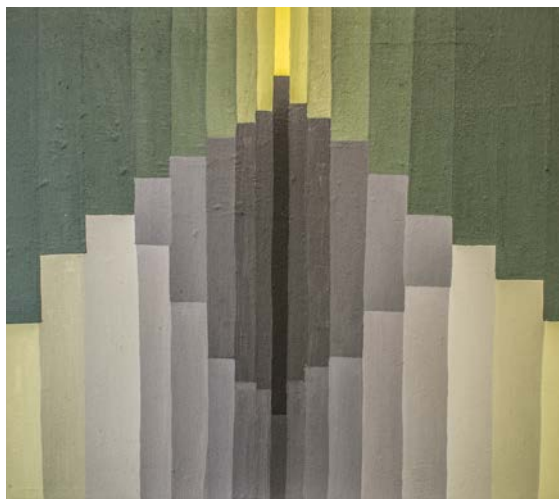
Die Zusammenhänge zwischen Naturwissenschaften und Musik sind vielschichtig und faszinierend. Die Fuge ist ein musikalisches Kompositionsprinzip der Mehrstimmigkeit. Diese entspricht der Mehrschichtigkeit in den geologischen Strukturen. In der Vielfalt der Stimmen in der Fuge lässt sich eine Analogie zur Vielfalt der Gesteine in der Tektonikarena Sardona finden. Im Bauwesen werden als Fugen die schmalen Zwischenräume zwischen verschiedenen Bauteilen bezeichnet.

Die Glarner Hauptüberschiebung mit der magischen gelben Linie ihrer Überschiebungsschicht zeigt, wie sich ältere Gesteinsschichten über jüngere schoben – ein Bild, das die Komponistin Eva Batt anregte, alte und neue Musik miteinander zu kombinieren. So finden sich in ihren Kompositionen stilistische Elemente aus Klassik, zeitgenössischer Musik, sowie Jazz & World-Music.

Auf der Suche nach einem Konzept für eine Komposition zu einer Zeichnung von Hans Brühlmann und Lyrik von Christiane Schwarze orientierte sich Eva Batt an der Klangsprache des französischen Komponisten Olivier Messiaen (1908 – 1992). Diese hört sich weder eindeutig nach Dur noch nach Moll an. Brühlmanns Zeichnung ist keine naturgetreue Abbildung der Umgebung von Vättis, sondern eher eine Skizze – reduziert, weil gezeichnet mit der linken



«Vättis, Felsen bei Ramuz mit Simel»
von Hans Brühlmann



Fugen (Schichtungen) von Rosemarie und Erhard Fappani (www.fappani.ch)

Hand. Denn seine Rechte war durch eine Erkrankung nicht mehr einsatzfähig. Eva Batt: «Diesen Gedanken der Skizzenhaftigkeit und Begrenzung seiner Möglichkeiten, wollte ich mit einer ebensolchen Herausforderung begegnen. Gleichzeitig wollte ich die lyrischen Assoziationen von Christiane Schwarze, die Brühlmanns inneren Kampf mit seiner Krankheit und der davon betroffenen Ausübung seiner Kunst beschreiben, musikalisch umsetzen.»

Sie entschied sich, mit einer reduzierten Auswahl an Tönen zu arbeiten, inspiriert von Messiaens Skalen. Zusätzlich entwickelte sie eigene viertönige Skalen, um ein Spannungsfeld als Gegenpol zu erschaffen. In der Komposition spielt der Bass eine sich wiederholende rhythmische Figur, während das Piano im vorgegebenen Rahmen die Freiheit erhält, Geschichten zu erzählen, indem es Melodien improvisiert. So verbindet sie ein klar definiertes Konzept mit improvisatorischer Freiheit (= Konzept-Improvisation). Eine detaillierte Erläuterung von Eva Batt zu ihrer Komposition ist in der Sonderbeilage zu finden.

In Vättis wird nicht nur das Ton- und Poesie-Werk des Duo «Ton-Satz» gewürdigt, sondern auch die bildende Kunst. Hans Brühlmann hat in den Jahren

1910/1911 fast hundert Zeichnungen zu Vättis und der umliegenden Gebirgslandschaft hinterlassen. Erhard und Rosemarie Fappani lebten und wirkten in den Siebziger- bis Neunzigerjahren im Gigerwald und zählen zu den interessantesten Bergmalern der jüngeren Zeit. Zur Vättner Kunstsammlung gehören auch Doppelbelichtungen der Vättner Fotokünstlerin Korinna Fröhlich. (BG)

Zu den Werken:



Duo TonSatz
(Eva Batt und
Christiane Schwarz)



Korinna Fröhlich



Komposition
«Fuga Tektonika»



Komposition
«Den Tiefen entrinnen?»

Geehrt: Leo und Marcella Looser

Im Herbst 2024 wurde das gemeinnützige Wirken von Leo und Marcella Looser-Paardekooper in Bad Ragaz mit der Verleihung der Bernhard-Simon-Medaille geehrt. Die Medaille wird alle vier Jahre an Persönlichkeiten verliehen, welche sich für das Gemeinwohl oder durch besondere Leistungen verdient gemacht haben. In seiner Laudatio würdigte Laudator Bruno Glaus auch ihre Verdienste zur Realisierung von kulturellen Projekten im Tamina- und Calfeisental. So insbesondere bei der Erneuerung des Schindeldaches auf der Vorderen Hütte auf Malanseralp, für Sonderhefte des Fördervereins und für den Hans Brühlmann-Weg in Vättis.

Das Resumé der Laudatio lautet wie folgt: Schon der griechische Philosoph Platon (427 – 347 v. Chr.) vertrat die Auffassung, Jeder soll mit seinen Talenten «das Seinige» zur Gerechtigkeit im Gemeinwesen beitragen. Dieses Verständnis von «Vermögenskultur» ist in der Schweiz auch in der Bundesverfassung verankert. Schon in der Präambel ist die Rede von Verantwortung gegenüber der Schöpfung, von Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt, von Verantwortung gegenüber künftigen Generationen, von der Gewissheit, dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen. In Art. 6 BV heisst es schliesslich: *«Jede Person nimmt Verantwortung für sich selber wahr und trägt nach ihren Kräften zur Bewältigung der Aufgaben in Staat und Gesellschaft bei.»*

Unsere Verfassung zählt darauf, dass wir alle mit unseren Kräften und Talenten unser Möglichstes beitragen an Staat und Gesellschaft: Wer silberne Talente hat, soll silberne beitragen. Wer kräftige Muskeln hat, soll mit Muskelkraft dazu beitragen. Wer einen Überschuss an geistigen oder musischen Talenten hat, soll mit diesen Kräften beitragen. Vermögenskultur ist somit nicht nur wohlhabenden Menschen vorbehalten, sondern ein Appell an alle Menschen, mit



Die Geehrten: Marcella und Leo Looser-Paardekooper

ihren je unterschiedlichen Talenten zum Gemeinwesen beizutragen.

Wer nur für seine eigenen Interessen schaut, ist im gesellschaftspolitischen Diskurs ein «Bourgeois», wer sich auch für das Gemeinwesen engagiert, ist «Citoyen». Leo und Marcella Looser seien vorbildliche Citoyens, sagte der Laudator.

Vor der Laudatio verdankte der Präsident der Ortsgemeinde Bad Ragaz Mario Mullis die zahlreichen Verdienste des Ehepaares für Vereine und Projekte in Bad-Ragaz. Regierungsrat Beat Tinner wiederum würdigte in seiner Grussbotschaft das grosse Engagement des Ehepaares über die Gemeindegrenzen hinaus, ganz besonders bei der Zusammenlegung und Rettung der Pizolbahnen in Bad Ragaz und Wangs, bei der Klangwelt Toggenburg und bei der Sanierung der Ruine Freudenberg.

Beide, Leo und Marcella Looser-Paardekooper, engagierten sich oft nicht nur finanziell, sondern auch persönlich, so über Jahre im Verwaltungsrat der Pizolbahnen AG, Marcella später auch

mehrere Jahre im Verwaltungsrat der St. Martin Calfeisental AG.

Wir gratulieren den Geehrten zur Auszeichnung und sagen: Herzlichen Dank – auch im Namen des Fördervereins Pro Walsersiedlung St. Martin und Calfeisental. (BG)

Ihre Unterstützung!

Unterstützen auch Sie die Aktivitäten des Vereins und das Projekt «Calfeisental heute» mit dem Film- und Infoschopf St. Martin mit **Spenden** oder als **Vereinsmitglied**.

CH91 8080 8005 5014 0710 7
Vereinskonto Pro Walsersiedlung
Raiffeisen Sarganserland, 7320 Sargans

Hier erfahren Sie mehr:

www.pro.sankt-martin.ch

Auf den Spuren der Walser: Das müssen Sie wissen!



Walsersiedlung St. Martin

Das um 1312 erbaute Kirchein ist das älteste Gebäude im Tal. Es war einst pastorales Zentrum für das von Walsern anfangs des 14. Jahrhunderts kolonisierte Tal. Nur rund 300 Jahre war das Tal ganzjährig bewohnt. Heute ist St. Martin beliebtes Ausflugsziel mit Restaurant und Berghotel mit acht Doppelbetten.

Im Film- und Info-Raum finden Besucherinnen und Besucher weitere Informationen zur Talgeschichte.



www.sanktmartin.online



«Seelabalgga»

Das älteste noch stehende Wohngebäude im Calfeisental ist das Mesmerhaus in der Walsersiedlung St. Martin, erbaut 1588. Das Haus weist auf der Frontseite im oberen Stockwerk eine mit einem Holzstück geschlossene Öffnung auf, die von vielen als «Seelenbalken» oder «Seelenglotz» interpretiert wird, was Gegenstand heftiger Kontroversen ist. Schon deshalb lohnt sich ein Besuch.



www.sankt-martin.ch > Interessantes > Seelenbalken



Das Walserhaus

Der Bergweg rechtsseitig der Tamina führt am zweitältesten Wohngebäude im Tal am sog. Walserhaus vorbei, das im Jahr 1688 erbaut und 2007 wieder bewohnbar gemacht wurde. Informationstafeln entlang dem Fuss- und Fahrweg linksseits der Tamina skizzieren die Geschichte der Walserbesiedelung im Calfeisental.



www.sankt-martin.ch > Interessantes > Walserhaus



Wanderparadies

Die Wege von St. Martin nach Alp Sardona bis zur SAC-Hütte Sardona sind ein Wanderparadies. Es gibt Rundwanderungen für alle Ansprüche: Bis SAC-Hütte und zurück, bis Sardonaalp (im Bild) oder nur bis zum Walserhaus auf der Vorderen Ebni (ca. 2.5 Std.). Bergsteiger kommen auf den Piz Sardona, den Ringelspitz und den Tschopp, wo man die gelbe Überschiebungsschicht der Tektonik-Arena Sardona mit Händen greifen kann.



www.sankt-martin.ch > Interessantes > Wanderungen

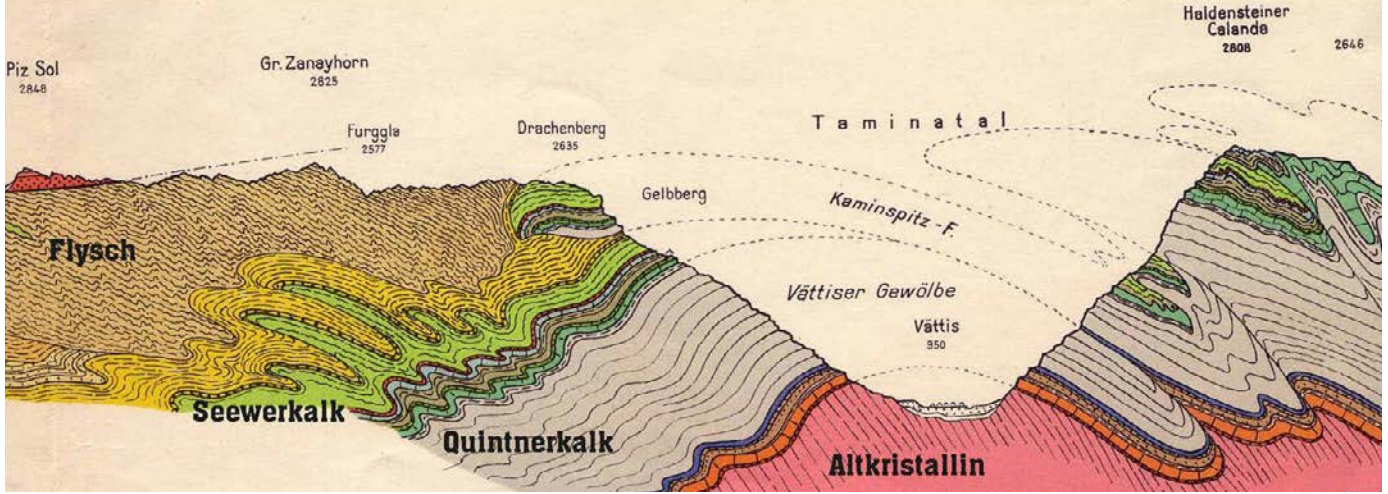


Förderverein

Seit 2003 besteht ein Förderverein Pro Walsersiedlung St. Martin und Calfeisental. Er trägt mit Gebäude- und Wegsanierungen, mit Ruhebänken, Walserzäunen und dem Film- und Info-Raum in St. Martin zur guten Stimmung im Tal bei. Die vom Verein gemietete und 2022 mit neuem Schindeldach sanierte Vordere Hütte auf Malanseralp zählt zum kulturellen Erbe im Calfeisental.



www.sankt-martin.ch



Profilzeichnung Vättner Fenster

Ein Fenster ins UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona

Neues Besucherzentrum in Vättis

Das «**Vättner Fenster**» ist eine geologische Besonderheit. Wissenschaftler können dort anhand der sichtbaren Gesteine wie in einem Geschichtsbuch die Erdgeschichte der letzten 300 Mio. Jahre ablesen. Somit lässt sich von oben, wie durch einen Fensterrahmen, durch alle Sedimentschichten hindurch, ein Blick in das Aarmassiv mit seinen uralten Gneisen erhaschen (siehe Bild). Das «Vättner Fenster» ist der östlichste Aufschluss des Aarmassivs des alpinen Grundgebirges.

Seit Juni 2025 gibt es in Vättis ein weiteres Fenster in das UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona:

Das neue **Besucherzentrum** Vättis in der ehemaligen Alpinen Schule Vättis bietet spannende Einblicke ins Unesco-Naturwelterbe Tektonik-Arena Sardona. Die Welterbe-Region Sardona ist idealer Ausgangspunkt für einen erkenntnisreichen Tagesausflug im Taminatal oder für Wander- und Biketouren. Nebst der permanenten Ausstellung «**BergeBeben – BergeStürzen**» finden Besuchende eine Ausstellung zur prähistorischen Höhle **Drachenloch** und erfahren vieles mehr über die eindrückliche Gebirgslandschaft, die im Jahr 2008 zum Welterbe gekürt wurde.

Eine zentrale Rolle nimmt im Besucherzentrum in den ersten Betriebsjahren das **Drachenloch** ein. Die Ausstellung ergänzt das bestehende Drachenlochmuseum in unmittelbarer Nähe zum Besucherzentrum. Um die prähistorische Höhle ranken sich zahlreiche Legenden – auch um den Drachen, der einst am Drachenberg ob Vättis gewohnt haben soll. Dieser Drache ist noch heute im Vättner Wappen abgebildet. Nicht zufällig lautet der Titel eines Sagenbuches der Offizin Parnassia Vättis «Von Drachen, Wildmannli und dem Nachvolk». Die permanente Ausstellung «**BergeBeben – BergeStürzen**» erinnert an die omnipräsenten Naturgefahren, denen die Bergbevölkerung seit Jahrhunderten ausgesetzt ist.



Drachenloch

Aktiver Verkehrsverein Vättis

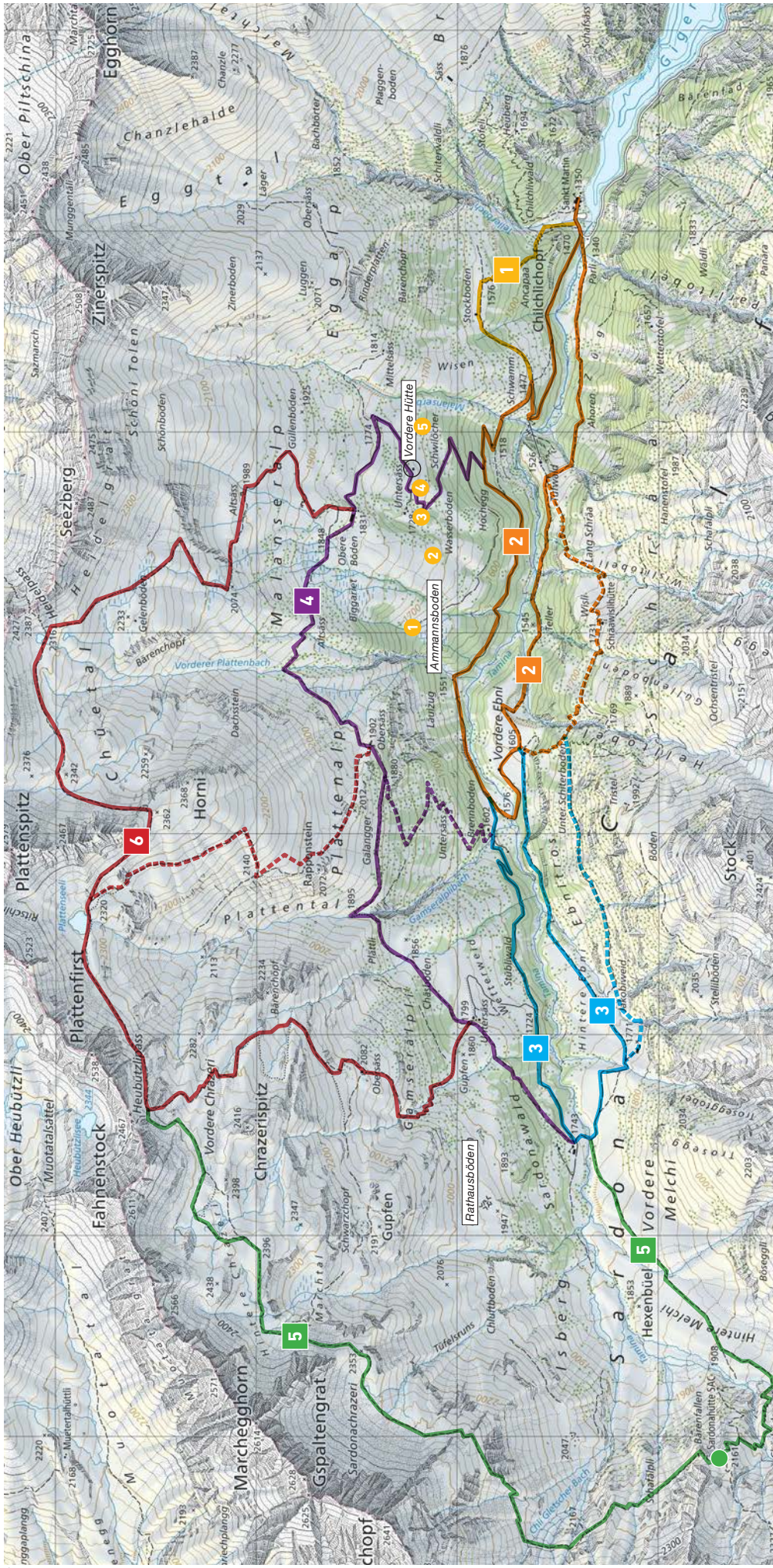
Es können Führungen oder Exkursionen mit GeoGuides Sardona gebucht werden. Das Besucherzentrum steht auch für kulturelle Vortrags- oder Filmabende zur Verfügung. Infos beim Verkehrsverein Vättis.

Die Trägerschaft und die Organisation des Betriebes des neuen Besucherzentrums liegt in den Händen des Verkehrsvereins Vättis. Informationen zu Öffnungszeiten etc. können über die Webseite des Verkehrsvereins in Erfahrung gebracht werden.

www.vaettis.ch

Was gibt es zu sehen?

- Temporäre Sonderausstellung «Höhlenbären und Neandertaler im Drachenloch – Pionierarchäologie vor 100 Jahren»
- Grossformatige Einblicke ins UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona
- 3D-Modell zum Vättner Fenster
- Permanente Ausstellung «BergeBeben – BergeStürzen»
- Die Gesteine vom Ringelspitz



© myschweiz.ch

Wandervorschläge ab St. Martin

Je nach Witterung sind Rundwanderungen möglich. Erkundigen Sie sich vorgängig im Rest. St. Martin (www.sanktmartin.info).

- 1** St. Martin – Chirchlichopf (Ancapaa) – starke Fichte – Stockboden – St. Martin
Marschzeit ca. 1 – 1.5 Std.
- 2** St. Martin – Vorderer Ebni – St. Martin
Marschzeit ca. 2 – 3 Std.
- 3** St. Martin – Alp Sardona – St. Martin
Marschzeit ca. 3.5 – 4.5 Std.

- 4** St. Martin – Malanseralp – St. Martin
Marschzeit ca. 4 Std.

- 5** St. Martin – SAC Sardona – St. Martin
Marschzeit ca. 4 – 6 Std. (je nach Leistungsfähigkeit)

- 6** St. Martin – Malanseralp – Heidelseeli – Plattenseeli – Untersäss – Alp Sardona – St. Martin
Marschzeit ca. 6.5 – 7.5 Std

Die Höfe der Malanser-Alp

- 1** Bertschis Hof Riet
- 2** Cläwi Tönis Hof
- 3** Zumpenhof
- 4** Dürr Büel
- 5** Pantligenhof

Angaben zu den SAC-Hütten

Sardona, Schräawiesli: www.sac-cas.ch

Geologische Führungen im Tal

staimanni@bluewin.ch, +41 (0)81 306 13 34